Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 84. Donnerstag den 9 April. 1835.

Bekanntmachung.

Freitags den 10. d. M. Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 2—6 Uhr soll in der Kullmannschen Scheune Nr. 35. an der Reuschen-Straße eine Anzahl Halfterketten, Roßhaarkissen, hölzerne Bettstellen, Tische, Schemmel und Bänke, nach dem Wunsche der Käufer einzeln oder in Parthien, ingleichen ein eiserner Ofen nebst langen Röhren, öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 6. April. 1835.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Aus Kreuznach meldet man, daß der Fürst zu Salm-Salm den ehemaligen Sitz seiner Ahnen, die alte Burg Rheingrafenstein, die sich in der Nähe jener Stadt, in einer der reizendsten und fruchtbarsten Gegenden des Rheinlandes, auf zwei 800 Fuß hohen Porphyrfelsen über dem Spiegel des Naheflusses erhebt, neuerdings durch Kauf wieder an sich gebracht, und nun auch die Genehmigung der Königlichen Regierung zu Coblenz erhalten hat.

Die Wittwe des Kaufmanns Anton Wolf zu Heiligenstadt im Reg.-Bez. Erfurt hat dem dortigen Magistrat mehre Kapitalien im Betrage von 3250 Rthlr. Gold und 1753 Rtl. in verschiedenen Münzsorten geschenkt, um damit, in Verbindung mit einigen bereits vorhandenen Stiftungs-Fonds, ein Waisenhaus für katholische Mädchen aus Heiligenstadt zu errichten. Diese Schenkung hat die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten.

Am 22. v. Monats, Morgens gegen 8 Uhr, wurde auf dem Rheine zwischen Urmitz und Weißenthurm ein stark mit Waaren belastetes Schiff, ungeachtet der richtigen und starken Lenkung des Steuermannes, vom Winde so heftig gegen das Ufer, welches an jener Stelle sehr steil ist, geworfen, daß das Schiff sofort zu sinken anfing. Glücklicherweise ist von den auf dem Schiffe befindlich gewesenen Menschen keiner verunglückt; die Waaren sind zum Theil geborgen, und das Schiff ist versichert.

Deutschland.

München, 30. März. Nach dem Willen des Königs wird der bisher der Akademie der Wissenschaften zur Verfügung gestellte Fonds um eine sehr bedeutende Summe aus Staatsmitteln vermehrt.

Oeffentlichen Blättern zufolge, ist die erledigte Stelle eines Bischofs von Eichstädt dem bisherigen Bischof von Speyer, J. M. Maul, verliehen, und der Professor der Universität Würzburg, Dr. Richarz, zum Bischof von Speyer ernannt worden.

Karlsruhe, 31. März. In der Rede des Großherzogs bei Eröffnung der Ständeversammlung, sind folgende Stellen, nachdem derselbe in der Einleitung des traurigen Ereignisses von dem Tode Sr. Majestät des Kaisers gedacht hatte, von besonders wesentlichem Inhalte: „Die zwischen dem Großherzogthum und der Schweiz eingetretene Störung der alten freundnachbarlichen Verhältnisse hat Mein lebhaftes Bedauern erregt. Dem biederen Charakter und dem kräftigen Willen der Schweizer wird es ohne Zweifel gelingen, die Ursachen der eingetretenen Mißverhältnisse zu beseitigen, und den alten Freundschaftsbund von neuem zu befestigen. Wenn die schon lange andauernden Unterhandlungen über den Beitritt des Großherzogthums zum Deutschen Zoll-Verein bis jetzt weder zu einem Abschluß gereift sind, noch in andrer Weise ihr Ende erreicht haben, so ist der Grund hiervon nur in dem beharrlichen Bestreben sowohl von unsrer Seite, als von Seiten der Vereins-Staaten zu finden, nichts unversucht zu lassen, was zur endlichen Verständigung in dieser wahrhaft nationalen Angelegenheit führen dürfte. Ich werde Ihnen noch während des gegenwärtigen Landtages von dem Erfolg Meiner Bemühungen Kenntniß geben lassen. Die Gesetzgebungs-Kommission hat zwei umfassende Entwürfe über die Gerichtsverfassung und das Verfahren in Strafsachen vollendet. Die Lage der Finanzen ist befriedigend. Es gereicht Mir zum besonderen Vergnügen, daß die Dotation der Zehnt-Schulden-Tilgungs-Kasse keine Steuererhöhung nöthig macht. Die innere Verwaltung schreitet in ihrer Entwickelung fort. Die auf dem vorigen Landtage zu Stande gekommenen Gesetze sind alle vollzogen. Mehr-

haben zu ihrer Anwendung mannichfaltige schwierige Vorarbeiten erfordert. Sie werden von letzteren keine vermissen. Außerdem habe Ich Meine besondere Aufmerksamkeit dem öffentlichen Unterrichte zugewendet. Daran reiht sich ein wichtiges Gesetz, welches Ich Ihnen vorzulegen befohlen habe, und welches zum Zweck hat, den Stand der Schullehrer in der bürgerlichen Gesellschaft festzustellen, ihnen ein genügliches Einkommen zu sichern. Meine Absicht dabei ist zugleich, diesem, für die Bildung der Jugend so nothwendigen Stande, Meine Achtung öffentlich zu beweisen. Noch einige andere zum Theil wichtige Gesetze werden Ihnen zur Berathung vorgelegt werden. Gehen Sie nun, edle Herren und liebe Freunde! mit frohem Muth an ihre Arbeiten. Zählen Sie auf Mein Vertrauen und Meinen redlichen Willen; Ich zähle wie immer auf Ihre Treue und Ihr Pflicht-Gefühl."

Frankfurt, 28. März. Die bevorstehende Ostermesse, welche eigentlich schon in wenigen Tagen beginnt, wird diesmal ohne Zweifel hier nicht mehr, vielleicht noch weniger Lärm machen, als die letztvergangenen Messen, und das eigentliche Meßtreiben wird wieder in Offenbach stattfinden. Nichtsdestoweniger versprechen sich sowohl hiesige Großhändler als die uns noch besuchenden Fremden, im ganzen keine ungünstigen Resultate für Manufakturwaaren, und man darf annehmen, daß aus Norden und Süden, d. h. aus Holland, Belgien, Baden rc. rc. Käufer eintreffen werden. Die sehr bedeutenden Zufuhren von Waaren zeigen, daß die Verkäufer die Hoffnung zu einem entsprechenden Absatze nicht verloren haben. Möchte nur recht bald der Beitritt Frankfurts zu dem Deutschen Zollvereine erfolgen, damit auch wieder jenes rege Leben auf den Straßen sichtbar werde, welches früher statthatte. — In unsern Jahrbüchern ist ein Gegenstand angeregt worden, welcher schon lange ins Auge hätte gefaßt werden sollen: die Herstellung einer unserm Handelsstande angemessenen Börse. — Schon öfters war die Sprache davon, daß in unserm peinlichen Gerichtsverfahren, und selbst für Administrativ-Angelegenheiten, ein Staatsprokurator von wesentlichem Nutzen für das Gemeinwesen sein würde. Wie ersprießlich wäre es, wenn diese Einrichtungen gleichzeitig mit der neuen Polizei-Organisation ins Leben treten könnten.

Meiningen, 25. März. Der Landgraf Ernst von Hessen Philippsthal hat mit seiner Familie unsere kleine Residenz zu seinem künftigen Wohnsitze gewählt, und zu diesem Ende ein Haus in hiesiger Stadt angekauft.

Zur Beförderung der Sicherheits-Polizei will der Polizei-Rath Eberhardt in Gotha einen allgemeinen Polizei-Anzeiger für Thüringen, Franken und das Vogtland auf seine Kosten herausgeben. Die Polizei-Behörden im Altenburgischen sind von der Landes-Regierung aufgefordert worden, dieses Unternehmen zu unterstützen.

Kassel, 26. März. (Schwäb. M.) Der Schluß-Abschnitt des Grundsteuergesetzes, welcher von der Regulirung der den Besitzern von Exemtengütern zuzugestehenden Entschädigung handelte, ist den Ständen vorgelegt worden. Der Adel in Kurhessen verstand sich zwar dazu, daß er auf gleichem Fuße mit allen übrigen Grund-Eigenthümern besteuert werde; aber er nahm eine vollständige Entschädigung dafür, die sich leicht auf mehre Millionen Thaler belaufen konnte, in Anspruch, und berief sich auf ähnliche Vorgänge in Braunschweig, Hannover und Sachsen, so wie auf die für einen solchen Fall in der Verfassung zugesicherte angemessene Entschädigung für die bisherigen rechtmäßigen Steuerfreiheiten und Steuervorzüge. Der zur Begutachtung dieses Gegenstandes niedergesetzte Ausschuß stellte dagegen den Grundsatz auf, daß als angemessene Entschädigung eine solche zu betrachten sei, die in dem Ersatze des Werthes bestehe, welchen die für den Erwerb der Steuerfreiheiten entrichtete Gegenleistung hatte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Ausschusses angenommen u. von demselben für die Ausführung zweckdienliche Vorschläge gemacht. Gleichzeitig sind aber nicht weniger als vier Standesstimmen dagegen geltend gemacht worden. Es ist nunmehr zu erwarten, was die Regierung thun wird.

Marburg, 26. März. Auf hiesiger Universität ist eine Verfügung des Ministeriums des Innern aus Kassel angekommen, worin sich die Erfordernisse, die zur Immatrikulation der Studenten für die Zukunft vorgeschrieben, sehr umständlich und genau angegeben finden. Es ist zu diesem Zwecke eine eigene Immatrikulatios-Commission ernannt, bestehend aus zwei Professoren und zwei Regierungsbeamten.

Bremen, 31. März. Der hiesige Senator Dr. Deneken feierte gestern sein 50jähriges Senator-Jubiläum, ein Fall, der seit Jahrhunderten in der hiesigen freien Stadt nicht vorgekommen ist.

Altona, 28. März. Ein Patent der K. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzelei verbietet den Behörden, keine Wanderbücher nach denjenigen Ländern auszustellen, in denen notorisch Handwerker-Assoziationen geduldet werden. Falls sich Handwerksgesellen in solchen Ländern schon befänden, sollten sie schleunigst in ihre Heimath zurückkehren. Wer dennoch in solche Länder wandert, oder aus solchen nicht sogleich zurückgekehrt ist, soll, wenn er nämlich keine von der Polizeibehörde als genügend erkannte Ursache anführen könne, erst ein Jahr nach der Rückkehr in seine Heimath das Bürgerrecht, oder eine selbstständige Niederlassung auf dem Lande erlangen können, und zwar nur durch Beibringung eines vortheilhaften Zeugnisses der Polizeibehörde in Betreff seines musterhaften Verhaltens.

Ein Verbot in Betreff des Wanderns der den Deutschen Bundesstaaten angehörigen Handwerksgesellen nach Ländern, wo offenkundige Verbindungen der Handwerker stattfinden, ist auch in Hamburg erschienen.

Die Dampfschifffahrt zwischen Lübeck u. Hamburg, welche, wie bereits früher berichtet worden, die Aktionäre aufzugeben schienen, wird wieder eröffnet werden.

Rußland.

Petersburg, 25. März. Im vorigen J. beschlossen die hiesigen Börsenkaufleute eine Sammlung zur Gründung eines Instituts, welches das Andenken an den Tag der Volljährigkeit des Thronfolgers lebendig erhalte. Von den eingehenden Geldern wurden 6 Pensionärstellen der Petersburgischen Börse errichtet, und Se. Maj. der Kaiser hat jetzt diesen Pensionären dieselben Rechte und Vorzüge wie den Kronzöglingen in der Handelsschule, dem technolog. Institut und der Schule der Kauffahrthei-Schiffahrt verliehen.

Im Juni d. J. wird in Moskwa eine Gewerbeausstellung eröffnet.

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung, 27. März. Lord Brougham legt unter andern eine von den Dissenters herrührende Bittschrift vor, die er seiner Erklärung entgegen mit einigen Bemerkungen begleitet. Die Dissenters gehen sehr weit, denn sie verlangen in der Bittschrift sogar,

daß die ihnen zugestandene Veränderung in dem Trauungsgesetzen auch auf die Episkopalen ausgedehnt werde. Lord Brougham erklärt sich mit dieser Bittschrift einverstanden.

Unterhaus. Sitzung, 27. März. Herr Lushington wird an die Stelle des Herrn Williers als Mitglied von Canterbury vereidigt. Doktor Bowring überreicht eine Beschwerde der Einwohner von Blakburn über das Verfahren bei der dortigen Wahl. Er sagt unter anderm: „Bei der ersten Wahl zu Blakburn sah man zuvörderst Bierfässer auf den Marktplatz und über den Kirchhof rollen, und auf den Gräbern ihrer Vorfahren hielten die Einwohner Trinkgelage. (Großes Gelächter.) Ich fiel bei dem dortigen Wahlkampf durch, aber ich kam rein in die Stadt und verließ sie auch rein. (Hört, hört! und Gelächter.) Ich sah dort Szenen mit an, die eine schreckliche Erinnerung in mir zurückgelassen haben. Das ehrenwerthe Mitglied (Herr Turner) hat einige Pächter in dieser Stadt, und diesem wurde mit der Vertreibung aus ihren Wohnsitzen gedroht, wenn sie mir ihre Stimme gäben. Den Parlaments-Akten zum Trotz öffnete der ehrenwerthe Herr dem Volke mit höchst liberaler Hand mehre Wirthshäuser, und ich sah mit eigenen Augen, daß Kinder zwischen 14 u. 15 Jahren 14 bis 15 Gläser Branntwein u. Wasser erhielten u. tranken. (Großes Gelächter.) Der Zweck der von mir überreichten Bittschrift ist demnach, daß das System der offenen Abstimmung abgeschafft und das geheime Ballotement an dessen Stelle gesetzt werde. Herr Turner meinte, daß er am angemessenen Orte eine Antwort auf die angegebenen Thatsachen geben würde. (Hört!) Herr Feilden (das andere Mitglied für Blackburn) versicherte, daß die Ruhestörung gerade von Doktor Bowring ausgegangen wäre und schloß mit dem Ausruf: quis tulerit Gracchos de seditione quaerentes! — Lord John Russell kündigte den Inhalt seiner für den Montag angekündigten Motion dahin an, daß das Haus sich in ein Komité verwandele um über die Zweckmäßigkeit, zu berathen, die überschüssigen Einkünfte der Irländischen Kirche, welche nicht zu den kirchlichen Bedürfnissen der Mitglieder dieser Kirche erforderlich wären, zu dem religiösen und moralischen Unterricht aller Klassen der Gesellschaft zu verwenden. (Hört, hört!) Sir Robert Peel wünschte nun zu wissen, ob, im Fall des Haus diesen Antrag annähme und sich in einen Ausschuß verwandle, der edle Lord dann auch vorbereitet sein werde, einen anwendbaren Plan zur Ausführung der vorgeschlagenen Verwendung der Kirchengüter vorzulegen. (Hört!) Hierauf erwiederte Lord John Russell: „Das ist eine Frage, die ich, wie ich glaube, nicht verpflichtet bin, zu beantworten. (Hört! von der Opposition.) Sollte das Haus meinen Antrag annehmen, so werde ich schon darnach zu handeln wissen.“ Herr Finch bemerkte, da in der Motion des edlen Lords von „dem religiösen Unterricht aller Klassen der Gesellschaft“ die Rede sei, so wünsche er zu wissen, ob der edle Lord meine; daß die Katholiken in Irland nach den Grundsätzen der katholischen Religion erzogen werden sollten. (Hört.) Hierauf soll, wie die Times bemerkt, Lord John Russell keine Antwort gegeben haben. — Nunmehr erhob sich der Oberst Evans und sagte, er habe in den Zeitungen eine Nachricht von der Anerkennung der Unabhängigkeit der Fürstenthümer Moldau und Wallachei gelesen und wünsche zu wissen, ob der edle Lord gegenüber (Lord Mahon) irgend einen Einwurf zu machen habe gegen die Vorlegung einer Abschrift der betreffenden Dokumente. Lord Mahon, erwiederte, daß er dieses unvorbereitet nicht könne, er auch überhaupt in Zweifel sei, ob eine solche Vorlegung mit seiner Pflicht sich vereinigen lasse, überdies werde sehr bald ein ehrenwerthes Mitglied die Frage über Englands Verhältnisse mit Rußland und der Türkei vor das Haus bringen. Herr Herries (der Kriegs-Sekretär) trug nun darauf an, daß das Haus sich in einen Subsidien-Ausschuß verwandeln solle, um die Veranschlagung für die Armee in Berathung zu ziehen, und machte aufmerksam auf die Gefahren, mit denen der Staatsdienst bedroht würde, wenn die Motionen der Hr. Hume und Hr. Ward, die Armee-Veranschlagungen einem besondern Ausschusse zur Prüfung zu überweisen, u. diese Veranschlagungen bis nach der Entscheidung der auf den Montag angesetzten Motion des L. John Russell zu verschieben. Hr. Herries bemerkte, daß das Finanz-Jahr mit dem 31. März endige, daß Lord John Russells Antrag zu langen Debatten Anlaß geben dürfte, daß die Veranschlagungen für die Armee, wenn sie nicht heute Abend zur Sprache kämen, erst am nächsten Freitage beantragt werden könnten, u. daß es folglich unmöglich sein würde, den Staats-Dienst auf gesetzliche Weise zu verwalten, da die jetzt zur Verfügung der Regierung stehenden Mittel dazu nicht ausreichten. Dessenungeachtet bestand Herr Hume auf seinem oben erwähnten Antrage. Lord John Russell und Lord Stanley empfahlen ihm jedoch an, seine Motion zurückzunehmen. Sir Rob. Peel machte auf das zaudernde, furchtsame und schwankende Benehmen der Opposition aufmerksam, indem dieselbe fortwährend mit Anträgen drohe, auf denen sie zu bestehen nicht den Muth habe. Er sagte in dieser Beziehung unter anderem: Darin liegt keine redliche und gesetzmäßige Opposition, wenn man die Zeit des Hauses durch lange und langweilige Debatten u. unnütze Motionen zu verschwenden sucht. (Lauter Beifall.) Ein aufrichtiges und gesetzliches Verfahren für das Unterhaus würde es sein, wenn es erklärte: „„Wir haben kein Vertrauen zu Eurer Verwaltung und wir wollen Euch kein Geld bewilligen oder anvertrauen.““ Niemals habe ich eine Motion so gewünscht, wie diese, und ich bin unbekümmert über den Ausgang derselben.“ (Großer und anhaltender Beifall.) Herr Ellice erwiederte, daß sich die Gelegenheit zu einer Prüfung des Vertrauens schon finden würde, er glaube bemerkt zu haben, daß ein Antrag der Opposition des glücklichen Erfolges jedesmal gewiß sei, sobald die Minister sich ihm widersetzen. (Hört, hört!) Herr Hume und Herr Ward nahmen ihre Anträge zurück. Nachdem das Haus sich also in einen Subsidien-Ausschuß verwandelt hatte, wurden vier verschiedene Veranschlagungen für die Armee bewilligt, nämlich zuerst der Etat derselben für das Jahr 1835 zum Belauf von 81,271 Mann; ein vom Major Beauclerk hierzu vorgeschlagenes Amendement, die Stärke der Armee auf 75,000 Mann zu reduziren, wurde mit 255 gegen 101, also mit mit einer Mojorität von 154 Stimmen verworfen; dann die Summe von 2,978,528 Pfd. 6 Sh. 7 Pce. zur Bestreitung der Kosten dieser Militär-Macht bis zum 31. März 1836; ein Amendent des Lord A. Conyngham, diese Summe um 6920 Pfd. herabzusetzen, fiel mit 229 gegen 57, also mit einer Majorität von 172 Stimmen durch; ferner die Summe von 77,434 Pfd. 10 Pce. für Gehalte der an den verschiedenen

* *

Armee-Departements angestellten Beamten; ein Amendement des Hrn. Hume, diese Summe um 11,980 Pfd. zu reduziren, wurde mit 196 gegen 43, also mit einer Majorität von 153 Stimmen, verworfen; endlich eine Summe von 9440 Pfd. für das Königliche Invaliden-Haus. Das Haus vertagte sich nach 12 Uhr. (Lord John Russell hat am 30. seinen Antrag eingebracht, die Debatten sind bisher ohne wesentliche Bedeutung gewesen. Wir kommen morgen auf dieselben zurück.)

London, 27. März. Alles freut sich schon auf die bevorstehende Saison, die mit dem Monat April beginnen wird; sie dürfte in diesem Jahr außerordentlich glänzend werden, weil die Sitzung weit mehr Einheimische und Fremde in die Stadt führt, als gewöhnlich der Fall ist.

Der Observer meint, Sir R. Peel müsse sich bei dem Mangel an kräftiger und talentvoller Unterstützung von Seiten der übrigen im Unterhause sitzenden Mitglieder seines Ministeriums oft in einer sehr schwierigen und unangenehmen Lage befinden; so habe er neulich an einer starken Erkältung gelitten und sich dennoch genöthigt gesehen, ganz allein die Vertheidigung seiner Maßregel über die Umwandlung des Zehnten zu führen und außerdem noch die verschiedenen Fragen und Vorschläge der Opposition zu beantworten und zu bekämpfen, und es sey peinlich gewesen, die Anstrengung des hochgeehrten Baronets zu bemerken, die er angewendet, um seinen zufällig rauhen Ton zu mildern.

Unter den Mitgliedern des zur Untersuchung des Orangisten-Wesens in Irland vom Unterhause ernannten besonderen Ausschusses bemerkt man Personen von den verschiedensten Parteien, wie die Repealer und Radikalen O'Connell, Finn, Sheil, F. Maule, die Orangisten und Tories Oberst Perceval, Oberst Conolly, Lord Castlereagh und Recorder Shaw, die gemäßigten Whigs Sir J. Graham und Spring Rice und den Quäker Herrn Pease. Dem Courier zufolge, sollen aber Oberst Shaw und Herr Shaw später darum nachgesucht haben, sie dieses Geschäfts zu entbinden, und ihre Entschuldigung wäre angenommen worden.

Bei der über die Wahl des Admiral Beresford für Chatham eingeleiteten parlamentarischen Untersuchung, die ungeachtet des Einspruchs der Minister von der Opposition durchgesetzt wurde, handelt es sich um die angeblich ungebührende Einmischung von Beamten in die Wahlangelegenheiten. Sir R. Peel wollte die Untersuchung bloß auf die officielle Einmischung dieser Beamten beschränkt wissen, Sir G. Grey war aber der Meinung, daß durch eine solche Beschränkung der ganze Zweck der Untersuchung vereitelt werden würde. Der Globe behauptet, das Resultat der Abstimmung über diese Frage habe schon mehrere Mitglieder von der sogenannten „schwankenden Partei" zur Opposition hinübergeführt, namentlich hätten sich zwei derselben zu dem Diner unterzeichnet, welches die Opposition morgen dem Lord John Russell geben will. Eben dieses Blatt sagt, die Herren E. Roß und Sir G. Clerk, beides Mitglieder der Verwaltung, hätten den Premier-Minister bei jener Frage irregeführt und ihn versichert, die Minister könnten darauf rechnen, daß die Abstimmung zu ihren Gunsten ausfallen würde, und Sir R. Peel sey nun sehr ungehalten auf sie.

Der Times zufolge, besteht das Geschwader, welches der Admiral Rowley jetzt unter seinem Kommando hat, aus den Linienschiffen: „Caledonia", „Canopus", „Malabar", „Thunderer", „Edinburg" und „Revenge", den Fregatten: „Vernon", „Portland" und „Endymion", der schweren Korvette „Tribune", der Dampf-Fregatte „Medea", den Briggs „Columbien" und „Childern". Letztere ist mit Depeschen nach den Jonischen Inseln abgegangen und wird sogleich zurückkehren. Die Korvette „Scout" wird mit Mannschaft, die in der Eile auf Malta zurückgelassen wurde, und der Kutter „Hind" mit Depeschen von dorther erwartet.

Der Begehr in Baumwolle und Garn hat sehr zugenommen. In Liverpool bestand die Einfuhr in voriger Woche in 20,000 Ballen u. bei dem, zu bedeutend erhöhtem Preise in öffentlicher Auktion erfolgten Verkaufe von mehr als 30,000 Ballen, ist eine bedeutende Verminderung der Lager eingetreten. Das Steigen der Preise ist fortwährend zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 26. März. Unsre Börse hegt viel Zuneignng für die Tories, oder fürchtet wenigstens das Emporkommen der Radikalen, und den davon zu erwartenden Gegenstoß. Indeß behaupten noch immer einige Briefe aus London, der Herzog von Wellington könne sich nicht lange halten; man erwarte eine aus den gemäßigten Whigs genommene Verwaltung, die übrigens vielleicht dem Sir Robert Peel eine Stelle im Kabinette anbieten werde. — Zur Befestigung des neuen französischen Ministeriums scheint der König das Aufopfern seines eignen Vorsitzes als eine Nothwendigkeit zu betrachten, und diesen Verlust um so eher zu verschmerzen, als ihm die Wendung der Verhältnisse, nach außen sowohl als im Innern, sehr genügend dünkt. Bei der innern Politik zählt seine Verwaltung auf die Majorität der beiden Kammern bei den Hauptfragen der amerikanischen Schuld und dem Pairsprozesse. In Betreff des Auslandes scheint der König überzeugt, daß keine Regierung feindliche Pläne gegen sein Thron nähre. Aus dieser Ansicht ging die Ernennung des Hrn. v. Broglie hervor, während die Voraussetzung einer kriegerischen Zukunft dem Marschall Soult förderlich gewesen wäre. Der König ist überzeugt, daß der Nachfolger des Kaisers Franz den mit Frankreich etwa noch bestehenden Differenzen wegen der Schweizer Verhältnisse abhelfen werde. Das längst beschlossene Lager bei Kalisch betrachtet der K. keineswegs als Vorzeichen eines Krieges, sondern höchstens nur als Wirkung des Eindrucks, welchen der Quadrupelvertrag im Norden gemacht haben möge. Die einzige Sorge Ludwig Philipps scheint die orientalische Differenz. Unser Geschwader in der Levante dürfte wohl verstärkt werden, und man sieht schon aus dem bekannten Vorschlag des sonst sparsamen Finanzministers, (einen Kreditzuschuß von 2,900,000 Fr. zu erhalten, wie große Wichtigkeit man auf schleunige Verbindungen mit der Botschaft in Konstantinopel legt. — Was ich kürzlich über das Ereigniß in Lekaroz meldete, wird durch Minas Proklamation bestätigt. Das Journal des Paris gab die unrichtige Erklärung, Lekaroz sei eingeäschert worden, weil dieser Ort die Festung Elisondo decke; es geschah aus Repressalie, aus Rache. Dieser traurige Krieg ist keineswegs zu Ende. Selbst bei Girona in Katalonien fangen Banden an sich zu zeigen. Wenigstens jedoch entwickelte die spanische Regierung jetzt etwas mehr Energie.

Vor einigen Tagen kam ein zierlich gekleideter junger Mann in ein Speisehaus an der Ecke der rue du Mail, setzte sich an einen Tisch und ließ sich ein gutes Mittagsessen geben. Als er es zu sich genommen hatte, verlangte er die Rechnung, welche aber 3 Frs. betrug. In dem Augenblick,

wo es zur Zahlung kommt, wird der junge Mann roth, fängt an zu stottern, und bringt es endlich heraus, daß er seine Börse vergessen habe. Uebrigens wohne er hier in der Straße, und werde, wenn man ihn erlaube, zu gehen, sogleich das Geld holen. Die Comptoir-Dame will indeß darauf nicht eingehen, worauf der junge Mann sagt: „Glauben Sie nicht, Madame, daß ich weggehen will, ohne ihnen etwas zum Pfande zu lassen: nehmen Sie dies hier, es übersteigt bei weitem den Preis meines Mittagsessens, und behalten Sie es bis zu meiner Rückkehr.“ Mit diesen Worten legt er ein Papier auf das Comptoir, das einen Gegenstand von Werth zu enthalten scheint. Der Schuldner bleibt indeß lange aus: die Dame entschließt sich endlich, das Papier zu öffnen, „und was findet sie? — einen Schnurrbart.“

Spanien.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 26sten bestätigt nach einem Schreiben aus Pampelona vom 22sten d. die Einnahme des Forts von Echarri-Arannaz durch die Karlisten. Obgleich nur 6 Lieues von Pampelona und 8 von Vittoria entfernt, konnte ihm doch kein Beistand gebracht werden, wegen der großen Anzahl Truppen, die die umliegenden Punkte besetzt hielten. Vier Feldstücke und alle Vorräthe fielen in die Gewalt der Karlisten. Zumalacarreguy ließ dort eine Besazzung von 1000 Mann zurück. Olazagoytea und Irurzun sollen das nämliche Schicksal gehabt haben, wie Echarri-Arannaz. — General Mina hat am 22sten mit seiner Reserve-Kolonne und der Kolonne des Brigadiers Aldama Pampelona verlassen und sich nach Estella gewandt. Eine neue Division von 4000 Mann ist in Pampelona und eine gleich starke Division ist unter den Befehlen des General Cordova, dem die Königin einen prachtvollen Degen zum Geschenk gemacht hat, in Vittoria eingetroffen. Von Vittoria ist eine Kolonne Kavalerie und Infanterie nach Castilien abgegangen, um einen Transport, der von Miranda erwartet wird, zu eskortiren. Beide Theile in Navarra fangen jetzt Mangel an Lebensmitteln zu leiden an.

Niederlande.

Haag, 28. März. Ueber das zu errichtende Lager zu Ryjens erfährt man, daß es im Anfang des Monats Juni durch die zweite Division und einen Theil der dritten Division unter dem Befehl des Herzogs von Weimar bezogen werden soll. Zu Anfang des Juli wird die erste Division und der übrige Theil der dritten in das Lager einziehen und alsdann der General-Lieutenant van Geen dort den Oberbefehl führen.

Man lieset in Belgischen Zeitungen, daß unsere Behörden voriges Jahr einem Schiff unter Hannöverscher Flagge gestattet haben, die Maas hinab nach See zu fahren, jetzt aber darauf bestehen, daß die Befahrung dieses Flusses nur den Uferbewohnern nach den bestehenden Uebereinkünften zustehe.

Belgien.

Brüssel, 29. März. Auf Anordnung des Königl. Prokurators bei dem hiesigen Gerichtshof erster Instanz, sind sämmtliche wegen rückständiger Gerichtskosten im Gefängnisse befindlichen Individuen in Freiheit gesetzt worden. — Mehre hiesige Einwohner, deren Häuser im September 1830, als die Holländer einen Theil der Stadt besetzt hatten, zerstört oder beschädigt worden sind, haben vorgestern in einer Versammlung eine gemeinschaftliche Maßregel beschlossen, um von der Regierung eine Schadloshaltung für ihre Verluste zu erlangen. — Der Redakteur des bekannten orangistischen Blattes le Lynx ist zu morgen vor den Instruktions-Richter geladen, um über mehre inkriminirte Artikel vernommen zu werden.

Brüssel, 30. März. (Privatmittheilung.) Die Debatten in unsrer Repräsentantenkammer sind so schwankend als die Grundsätze unsrer beiden Minister von Huart und Ernst. Ihre Kollegen suchten sie seither vergebens aus dem Ministerium zu entfernen, niemand fand sich willig, ihre Portefeuilles anzunehmen. Herr von Meulenaere nimmt seit einiger Zeit wenig Antheil an den Geschäften, er droht, sich zurückzuziehn, und der Baron Evain steht in Mitten des Chaos da, wie eine verlassene Null, er träumt Tag und Nacht über den Antworten, welche er den Angriffen der Presse schuldet. Mit einem solchen Kabinet läßt sich wenig Sicherheit in den Gang der öffentlichen Angelegenheiten bringen, derselbe scheint vielmehr bei dem kleinsten möglichen Ereigniß gefährdet. — Um die Zerwürfnisse im Innern des Kabinets zu verbergen, sucht man die Aufmerksamkeit auf äußere, am meisten sogar auf auswärtige Angelegenheiten zu leiten. Man hat, wie Ihnen schon bekannt sein wird, Herrn von Brouckere die Leitung der neuen Bank von Belgien anvertraut. Das Ministerium fürchtet den Mann, welcher schon mehr als einmal seine politischen Gesinnungen gewechselt hat, deshalb stellte es ihm die Herren Graf Vilain XIV., Davignon und Mettinus zur Seite. Die Anrede des ersteren an die versammelten Bankaktionäre hat einen üblen Eindruck durch die unzeitige Berührung von Ereignissen, welche dem geforderten Zutrauen gradezu widersprechen, hervorgebracht. — Das Ministerium sucht in diesem Augenblick bei König Ludwig Philipp die Erlaubniß um ein Stückchen Land an der Küste Afrikas nach *). Für den Handel wäre eine solche Konzession gewiß von mannigfachen Folgen, bis jetzt aber haben wir die algiersche Kolonie erst in der Perspektive. — Am meisten beschäftigt unsre Politiker in diesem Augenblicke der Aprilprozeß in Frankreich, und die auf den 30. d. M. angekündigte Motion John Russells im englischen Unterhause. Die Tribüne hat ihren Lesern zugerufen, sie möchten sich bei der Ankunft der Gefangenen aus Lyon von jeder Gewaltthat fern halten; diese Worte deutet man sich hier, als eine offene Aufforderung zum Aufruhr. **) Die proklamirte Bill Sir Rob. Peels Behufs der Erhebung der Zehnten, welcher selbst die Opposition ihren Beifall nicht versagen konnte, ist als eine günstige Prophezeihung anzusehn, daß sich das Ministerium auch bei dem Antrage John Russells, wobei es sich um die Verwendung jener Einkünfte handelt, behaupten dürfte. Die Frage ist allerdings von hoher Wichtigkeit, ob der Ueberschuß derselben blos zu Zwecken der herrschenden Kirche, oder zu allgemeinen Staatszwecken verwendet werden soll. In diesem Augenblick haben die Debatten im Unterhause wahrscheinlich schon begonnen. (S. Großbrit.)

Schweden.

Stockholm, 24. März. Se. Maj. hat den Professor der Botanik und Oekonomie, Herrn Agardh, zum Bischofe des Karlstads-Stiftes (Wermeland) ernannt. Es erhellt aus einem Berichte der Stats-Tidning, daß der mehr erwähnte Dumarsky, ehemals Hauptmann oder Oberst im franz. Dienst gewesen, und von dem, seitdem verstorbenen General Lafayette ausgesandt worden ist, um Ausschüsse zur Unterstützung der poln. Flüchtlinge zu bilden. Er

*) Wir haben dieses Projektes bereits Erwähnung gethan. Red.
**) Die Gefangenen sind bekanntlich ohne alle Störung der Ruhe in Paris angekommen. Red.

heißt eigentlich Dumare, in Stockholm ist er auch unter dem Namen Nicolai aufgetreten.

Miszellen.

Die schwärzeste Schattenseite im Charakter der so sanftmüthigen Chinesen sind die häufigen Kindermorde, deren große Menge ohne Zweifel dem rohesten Egoismus zuzuschreiben ist. Statt dieses gräßliche Verbrechen nach Gebühr zu bestrafen, duldet, ja begünstigt die Regierung es beinahe. Es ist in Peking eine Arbeit der Polizei, jeden Morgen die Kinder wegzuschaffen, welche während der Nacht auf die Straßen geworfen sind. Man legt diese unglücklichen Schlachtopfer der Barbarei zusammen auf Karren, und bringt sie, todte und lebendige unter einander, auf einen Schindanger vor der Stadt. Einige Schriftsteller geben die Zahl der Kindermorde auf jährlich dreißigtausend, andere nur auf zehn tausend an. Diejenigen Chinesen, welche an einem Flusse wohnen, werfen sie in das Wasser, nachdem sie ihnen einen Kürbis an den Hals gebunden haben, der den Kopf nicht sinken läßt. Man sieht nicht selten solche Kinderleichen schwimmen, und die vorüberfahrenden Böte achten nicht im mindesten darauf. — (Welche auffallende, wunderbare Aehnlichkeit mit dem Kindermorde in Egypten, wie ihn die alte, jüdische Tradition berichtet, und sollte man nicht zu dem Schlusse berechtigt sein, daß jener Befehl des egyptischen Pharao nicht einer persönlichen Grausamkeit, sondern einer uralten ererbten Sitte zuzuschreiben sei?)

In den „Blättern für literarische Unterhaltung" wird bewiesen, daß Hr. Hahnemann sein Lebelang ein sich häufig selbst widersprechender großer — Dichter war. — In einem andern Leipziger Blatte heißt es: schon in den neunziger Jahren trat Hahnemann mit einigen seiner homöopatischen Lehren hervor. Damals fand die Sache jedoch keinen Anklang; man war noch zu rationell gesinnt.

Breslau, 8. April. Am 30sten v. M. fiel der 58 Jahr alte Mauer-Polirer Michael Mittendick, Vater von 8 Kindern, bei dem Bau des neuen Schulhauses in der Klosterstraße, durch eigenes Versehen, indem er einen falschen Hieb mit der Picke führte, vom Gibel herab und starb 4 Stunden darauf im Kloster der Barmherzigen Brüder.

Am nemlichen Tage wurde ein hiesiger Viehmäkler zu Wagen in das Hospital Allerheiligen gebracht, weil ihm bei einem Branntweinbrenner zu Neudorf, bei einer zwischen ihm und drei seiner Gewerbsgenossen statt gefundenen Schlägerei das rechte Bein am Knöchelgelenk gebrochen worden war.

Am 31sten des Nachmittags fiel ein 14jähriges Mädchen vom Ufer unter der Sandbrücke in die Oder, wurde aber sofort von den Martätschenführern Stampka, Prziballa und Billo herausgezogen und in die Wohnung des Polizei-Sergeanten Schimmel gebracht, wo dessen Frau für Erwärmung des ganz erstarrten Mädchens sorgte.

Am 1sten d. M. wurde unfern der Graupengasse durch die Tagearbeiter Frau Schröter und einen Unbekannten ein Mann aus dem Stadtgraben gerettet, in welchem er, einer Schuld bewußt, versucht hatte sein Leben zu enden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 33 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9; an Altersschwäche 4; an Brust- und Lungen-Krankheit 21; an Krämpfen 6; an Schlagfluß 5; an Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9; von 1 bis 5 Jahren 10; von 5 bis 10 Jahren 5; von 10 bis 20 Jahren 1; von 20 bis 30 Jahren 2; von 30 bis 40 Jahren 6; von 40 bis 50 Jahren 6; von 50 bis 60 Jahren 6; von 60 bis 70 Jahren 8; von 70 bis 80 Jahren 3 von 80 bis 90 Jahren 4.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1352 Schfl. Weitzen; 1941 Schfl. Roggen; 253 Schfl. Gerste; 796 Schfl. Hafer.

In der nemlichen Woche sind aus Ober-Schlesien auf der Oder hier angekommen: 11 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 26 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Mehl, 149 Gänge Bauholz und 26 Gänge mit Brennholz.

Gefunden wurden vor dem Oderthore am 28sten vorigen Mts. ein deutscher Schlüssel, am 29sten auf dem Hintermarkt 6 Stück Gardinen-Verzierungen von Bronce, am 31sten auf der Kupferschmidestraße ein Schlüssel, auf der Ursulinerstr. drei zusammengebundene Schlüssel und in der Nadlergasse ein Schlüssel. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 7724 Schfl. Weizen 7771 Schfl. Roggen; 2439 Schfl. Gerste; 6360 Schfl. Hafer. II. An Fleisch: 743 Ctr. III. An Brodt: 2572$\frac{5}{8}$ Ctr.

Breslau, 6. April 1835. Aus der Baron von Thoroult und Prälat von Blacha'schen Armen-Kranken-Fundation sind im Jahre 1834 ärztlich und chirurgisch behandelt und mit Medizin versehen worden 2071 Personen. Davon waren 892 katholischer und 1179 evangelischer Religion. Sehr viele von diesen Hülfsbedürftigen haben auch einige Geldunterstützungen zur Wiederherstellung ihrer Kräfte aus derselben Fundation erhalten.

Dr. Ritter, Domkapitular und Administrator genannter Fundation.

Quartettmusik.

Die Quartettunterhaltungen des Breslauischen Künstler-Vereines sind am Sonntage mit einer, zum Vortheil des Hrn. Lüstner veranstalteten, beschlossen worden. — Die Unternehmer hatten im verflossenen Winter mit größeren Hindernissen, als früher zu kämpfen, und erreichten dennoch geringeren Ertrag. Indessen ist es immer erfreulich wahrzunehmen, daß sich bereits ein Hörerkreis um sie geschlossen hat, der die frühere Theilnahme an den schimmerlosesten Tondichtungen klassischer Meister immer wieder bewährt. Als neu erschienen in dem verflossenen Winter z. B. ein Clavier-Trio von Hesse, ein sauberes und elegantes Musikstück, worin der Styl des Komponisten ausgebildeter, als in vielen seiner früheren Arbeiten war, mehre Quartette und Quintette von Onslow, eines Meisters, der sich durch phantastische Kühnheit als Deutscher, durch Uebertreibungen im Ausdrucke als französischer Künstler zeigt, auch das Quartett von Beethoven (op. 130 Bdur) dessen Wiederholung wesentlich dazu beitrug, das Verständniß eines auf den ersten Blick etwas abenteuerlich

aussehenden Kunstwerkes zu erleichtern. Ueberhaupt bildete auch in diesem Winter Beethoven den Gipfel aller Bestrebungen, wie er den Gipfel aller Instrumentalmusik bezeichnet. Mozart und Haydn erschienen gewöhnlich neben ihm. Möchte für die Zukunft nur nicht versäumt werden, der humoristischen Feinheit, die den Haydn'schen Quartetten inwohnt, ihr volles Recht wiederfahren zu lassen. So leicht sie eben scheinen, eine so schwierige Aufgabe stellen sie den Ausübenden, welche den hinter den Noten versteckten Geist in die Erscheinung hervorzaubern wollen. Selbst Beethovensche Charaktere sind nicht schwerer zu vergreifen.

Das Benefizquartett des Hrn. Lüstner, leider nur mittelmäßig besucht, war den neueren Meistern geweiht. Die harmonischen Reizmittel, welche Spohr in seinem zweiten Doppelquartett reichlich gespendet hat, machten sich, obgleich oft gehört, dennoch zu entschieden geltend, als daß Moscheles in einem neuen, nur allzumodernen Septuor sie in etwas hätte beeinträchtigen können. Diese neue Arbeit ist unseres Erachtens so seelenlos, daß man den Komponisten des Conzertes in G moll nicht wiedererkennt. Die Ausführenden, Hrn. Köhler an der Spitze, tragen keine Schuld, aber dem Werke selbst fehlt der poetische Hauch. Um dies recht fühlbar zu machen, folgte Mendelssohns Oktett unmittelbar darauf. Neben diesem meisterhaften Erzeugnisse der neusten Kunst können nur wenige andere gewinnen. Hier, wo es den Musikfreunden noch blos aus dem vierhändigen Arrangement bekannt war, brachte es, wie überall, die gewaltigste Wirkung hervor. Man soll Instrumentalmusik nicht erklären, und gleichwohl wird man durch diese scharfausgeprägte Individualität dazu versucht. Es dünkt dem Hörer, der Komponist wolle ihm ein Mährchen von Elfen und Feen, zu dessen Ausdruck das Wort zu arm, zu begrenzt wäre, mittheilen. Er nimmt ein humoristisches Treiben wahr, und empfindet doch die Schauer der Geisterwelt. Dabei bemerkt der Kenner der Technik nirgends jene Unbehülflichkeit in der Ausdrucksweise, jene Durchlöcherung des feinen Tongespinnstes, die in den Werken der vielen neueren musikalischen Romantiker so oft den Eindruck stört. So ist denn unläugbar dieses Oktett eine der bedeutendsten Kunsterscheinungen unserer Tage. Die Ausführung zeigte durchaus von Liebe, Fleiß und Feuer, was von der aufmerksamen Hörerschaft freudig anerkannt wurde.

Indessen sollte Referent selbst sich scheuen, bei diesem mit der Geisterwelt in so naher Berührung stehenden Kunstwerke zu verweilen. Hat ihm doch erst am Sonnabende, als er das Publikum auf den zu erwartenden Genuß aufmerksam machte, irgend ein schalkhafter Kobold einen Spuck gespielt. Ungeachtet nämlich von einer Morgenunterhaltung die Rede war, wurde Mendelsohns Oktett in der Sonnabendzeitung zu einer „Krone des Abends;" ein kunsthistorischer Irrthum, der hierdurch pflichtmäßig dahin berichtigt wird, daß eine „Krone des Ganzen" gemeint war. A. K.

Theater.

Die Koblersche Tänzer-Gesellschaft, welche seit einer langen Reihe von Jahren zu den stereotypen Gast-Erscheinungen auf der Breslauer Bühne gehört, hat nach längerer Abwesenheit am 7ten wieder einen Cyclus von Gastdarstellungen auf derselben begonnen. Durch den Zutritt der Familie Bernardelli hat die Gesellschaft einen erfreulichen Zuwachs an jugendlichen, leichtfüßigen Terpsichore-Priestern erhalten, und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, größere Ballets und Pantomimen ausführen zu können. Die Zauberflöte, mit welcher uns Herr Kobler zuerst haranguirte, wurde von dem Publikum höchst beifällig aufgenommen, und in der That höchst präcis und ergötzlich getanzt und gespielt. Herr Kobler erschien bei weitem kräftiger und rüstiger, wie während seines letzten hiesigen Aufenthalts, und führte die überraschendsten Groteskouren mit der jugendlichsten Gewandtheit und Sicherheit durch. Die beiden jungen Demoisells Bernardelli, hübsche Theater-Erscheinungen, tanzten recht nett und graziös. Die Fabel des Ballets ist Referenten nicht recht klar geworden; es erscheint unbegreiflich, warum die deutschen Balletmeister, statt so unzusammenhängenden Zusammenhang zusammenzuwürfeln, nicht lieber aus dem unerschöpflichen Borne der italienischen Pantomime schöpfen und bei Arlequin, Pantalon und Colombine bleiben. Das echt phantastische Skurrile, welches eben im komischen Ballet in seiner wahrsten Gestalt hervortreten kann, blieb in der Zauberflöte sehr im Hintergrunde, und nur der Schluß des ersten Aktes und die Szene mit den Dorfrichtern nahmen einen neckenden, parodirenden Anlauf. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in das Gelingen des, bei Ballet-Aufführungen so wesentlichen Ensembles, der erst seit kurzem aus dem jugendlichen Theile unseres Chor-Personales gebildete corps de Ballet, nicht störend eingriff.

Sintram.

Wir gedenken der musikalisch-deklamatorischen Abschieds-Soirée, welche Hr. und Mad. Wiedermann vorgestern veranstalteten, noch mit wenigen Worten. Die Theilnahme, welche dem scheidenden Künstlerpaare stets bewiesen worden ist, hatte noch einmal Gelegenheit, sich zu bewähren. Wir freuen uns berichten zu können, daß der Kreis von Kunstfreunden, welcher sich um sie versammelt hatte, ein ebenso zahlreicher als ausgewählter war, und daß die Wahl wie die Ausführung der einzelnen Piecen gleich schön genannt werden muß. Die Abendunterhaltung erfüllte ihren Zweck vollkommen, indem sie nicht bloß zu unterhalten versprach, sondern wirklich unterhielt. Z.

Auflösung des Logogriphs in Nr. 82. uns. Zeitung.
Blutwurst, Blutdurst.

Berichtigung.

In Nr. 82 dieser Zeitung, in der 2ten Spalte Seite 1210 Zeile 14 ist statt kleinen Lastin, keinen Lastin zu lesen.

Inserate.

Verlobungs = Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Ernestine mit dem Kaufmann Herrn H. Herz aus Breslau, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 6. April 1835.

Wittwe Schlesinger, geb. Prager.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Schlesinger.
Heinrich Herz.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Florentine mit dem Kaufmann Herrn H. Kempinski aus Wielun, beehren wir uns auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Kempen, den 5. April 1835.

Jacob Henschel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Florentine Henschel.
H. Kempinski.

Entbindungs = Anzeige.

Die gestern Abend um halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Gattin von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an:

Charlottenbrunn, den 7. April 1835.

Siegert, Pastor.

Todes = Anzeige.

Den am 4ten dieses Monats an Entkräftung erfolgten Tod unserer innigst geliebten Schwester, der verw. Frau Generalin von Lediwari, geborne von Winterfeldt, zeigen wir hiermit tiefgebeugt, um stille Theilnahm bittend, ganz ergebenst an.

Polnisch=Wartenberg, den 5. April 1835.

Alexander von Winterfeldt.
Leopold von Winterfeld, Major a. D., als Brüder.

(Verspätet.)

Todes - Anzeige.

Mit unendlichem Schmerz zeige ich entfernten Verwandten und Freunden den am 8. d. M. durch Nervenschwindsucht erfolgten Tod meiner unvergesslichen zweiten Frau, Henriette geb. von Gröling, in ihrem 36 Jahre ergebenst an.

Baron Carl von Welczeck auf Czuchow in O. S.

Oeffentliche Vorladung.

1) Der im J. 1806 zum Militär ausgehobene Franz Strancżik aus Lonczek, 2) der seit 35 Jahren von hier abwesende Seifensieder Andreas Ochmann, welcher 1807 mit einem französischen Regiment nach Spanien gegangen, 3) der im Jahre 1812 zum Militair ausgehobene Franz Galuschka, und 4) dessen in Dienste eines russischen Doktor gegangene Schwester Barbara Galuschka, aus Tost, haben von ihrem Leben und Aufenthalt bisher keine Nachricht gegeben, und werden dieselben sowohl, als auch ihre unbekannten Erben und Erbnehmer mit der Aufgabe hierdurch vorgeladen, sich vor, spätestens aber in dem auf den 12. Januar 1836 Vormittags 9 Uhr hierselbst anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt erklärt und ihr zurückgelassenes, in 33 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf., 44 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. und resp. in 132 Floren bestehendes Vermögen dem Königl. Fiskus oder ihren nächsten sich meldenden gesetzlichen Erben ausgefolgt wird werden.

Peiskretscham, den 21. März 1835.

Königl. Gericht der Städte Peiskretscham und Tost.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 84 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. April 1835.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat April bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brot zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brot:

von der ersten Sorte:

Högner, Nr. 19. Schweidnitzerstr. für 2 Sgr. 2 Pfd. 21 Lth.,

von der zweiten Sorte:

Ackermann, Nr. 42. Nikolaistr., für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth,

bei der dritten Sorte:

ist kein besonderes Mehrgewicht bemerkbar.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schweine- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Heilmann, Nr. 24. Stockgasse, bietet das Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. und das Kalbfleisch für 2 Sgr. zum Verkauf. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 5. April 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 62 zu Heidersdorf hiesigen Kreises belegene den Chirurgus Hesseschen Erben gehörige, laut der bei uns aushängenden Taxe gerichtlich auf 530 Thlr. abgeschätzte Baderei soll in dem hiezu auf

den 13ten Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meist- und Best-Bietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ein- und alle diejenigen vorgeladen werden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Erben oder sonstige Pfandinhaber an die gerichtliche Recognition vom 18. März 1775 über die auf diesem Fundo für den Kaufmann David Friedrich Klingenberg zu Wüstewaltersdorf haftenden 508 Thlr. Ansprüche zu haben vermeinen.

Außenbleibende Anspruchsberechtigte an gedachte Forderung werden mit ihren Ansprüchen präkludirt, es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument darüber für amortisirt erklärt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht, und das Kaufgeld des Grundstücks unter die übrigen dazu berechtigten Gläubiger vertheilt werden.

Nimptsch, am 19. März 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

In dem Häusler Gottlieb Tralleschen abgekürzten Concurs-Verfahren von Jerschendorf steht die Theilung und Ausschüttung der Masse bevor.

Neumarkt, den 18. März 1835.

Das Gerichtsamt für Jerschendorf.

Bauverdingung.

Es soll 1) die Erbauung eines neuen Rechens vor dem Gerinne der großen Odermühle zu Brieg; 2) die Wiederherstellung der Dielung im Gerinne derselben Mühle daselbst, 3) mehrere Reparaturen an den dortigen Wehren, Dienstag den 14. April c. Vormittags von 9—12 Uhr im Wasserbauhofe zu Brieg öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Licitationsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden; auch giebt der unterzeichnete Baubeamte vorher darüber Auskunft. Sichere und geschickte Zimmermeister werden aufgefordert, im Termine zu erscheinen und vor Abgabe ihrer Gebote eine Caution von 400 Thlr. zu deponiren.

Breslau, den 4. April 1835.

v. Unruh.

Königl. Wasserbau-Inspektor.

Auktion.

Am 10. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. April 1835.

Mannig, Auktions-Comiss.

Auktion.

Am 10. d. M., Mittags um 12 Uhr, sollen vor dem Hause Taschenstraße Nr. 16. (ohnweit dem Graf Henkelschen Palais)

2 braune brauchbare Wagenpferde und 2 Geschirre,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. April 1835.

Mannig, Aukt.-Comm.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer junior, Riemerzeile Nr. 9,

empfiehlt die neu angekommenen

Pariser und Wiener Cravatten,

so auch

Westen- und Hosenzeuge,

Chemisetts, Kragen und Manchetten, Taschentücher und Leibwäsche,

Hüte und Mützen

im neuesten Geschmack, wie auch alle übrigen zur Garderobe und Toilette eines Herrn erforderlichen Gegenstände, in Galanterie- und Kurze-Waaren, als die besten Parfümerien, Pomaden, Eau de Cologne und viele andere Artikel.

Aufträge auf fertige nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Saamen-Anzeige.

Der seit einiger Zeit vergriffen gewesene asiatische und cyprische Carviol, Wiener Oberkohlrüben und Welschkraut-Saamen ist von bester Güte angekommen, wie auch bereits in großen blühbaren Exemplaren eingetroffen sind:

Amarilles formosissima pro Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Gladioles Psitacines, pro Stück 5 Sgr.
doppelte Annemonen, pro 100 Stück 2 Thlr.
und doppelte Georginen im Nummel, pro Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.

welche ich, so wie alle noch vorräthigen

Gartengemüse-, Blumen- und Gras-Saamen

laut gratis in Empfang zu nehmen den Katalog hiermit offerire.

Die Ankunft des gelben Ruchgras-Samens, pro Pfd. 16 Sgr., und spätes Weiskraut pro Pfd. 3 Thlr., erwarte ich den 14. d. Monats.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ausverkauf von Strohhüten für Damen.

Da ich Breslau nicht mehr besuche, so beabsichtige ich mein bedeutendes Lager an Wiederverkäufer, und im Einzelnen zu sehr billigen Preisen, Donnerstag und Freitag, gänzlich auszuverkaufen, wozu ich Frauen mit Familie, um sich noch mit einem ächten Schweizer Hut (wo ich 3 Jahre für das Waschen stehe) schön und wohlfeil versorgen zu können, einlade. Rückart, Strohhut-Fabrikant aus Leipzig u. Berlin, im goldenen Baum.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich die Bäckerei auf der Ohlauer Straße Nr. 71 neben dem schwarzen Adler übernommen, und fortwährend mit den feinsten Kuchen und Butter-Backwaaren aufzuwarten im Stande bin; auch nehme ich Bestellungen auf alle dergleichen Backwaaren zu den möglichst billigsten Preisen zu jeder Zeit an, und bitte um geneigten Zuspruch.

F. Wölbing.

Mode-Putzwaaren-Offerte.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine Damen-Putzhandlung zum eingetretenen Frühjahr mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bestens assortirt habe, wozu mir meine diesjährige persönliche Anwesenheit in Wien, Frankfurt a. M. und Leipzig die beste Gelegenheit gegeben hat; weshalb ich zu gefälliger Auswahl die neuesten Gattungen von Hüten, Hauben, Kragen, Pariser Blumen, Bändern u. s. w., so wie alle Arten von Strohhüten in den neuesten und geschmackvollsten Formen zu den möglichst billigsten Preisen empfehle. Auswärtige Bestellungen werden stets aufs Pünktlichste besorgt werden.

Breslau, den 6. April 1835.

Friedericke verehel. Werner,
geborne Bischoff,
wohnt: Fischmarkt Nr. 1, im ehemal. Trumpyschen Mode-Putz-Waaren-Lokal.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hierorts eine Handlung in

Herren-Garderobe-Artikeln

eröffnet habe, und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in den neuesten und modernsten Facons zu den billigsten Preisen, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Louis Pick,
Ring- und Ohlauer-Str.-Ecke, in der goldnen Krone.

Gute Weiß- und Rothweine על פסח sind zu haben bei S. Jadassohn.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere hier an der Oder gelegene Kalkbrennerei aufs Neue in Betrieb gesetzt ist, und vom 11ten d. Monats an jedes Quantum frischgebrannten Kalks vom Ofen abgefahren werden kann.

Maltsch, a. O., den 6. April 1835.

Ch. Th. Kanold und Sohn.

Zwei braune Wagenpferde, Meklenburger Race, stehen zum Verkauf. Das Nähere hierüber Neue Gasse Nr. 19 drei Treppen hoch.

Goldene und silberne Denkmünzen
zur Confirmation und Taufe
erhielten wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil:
Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Alle Arten von feinen weiblichen Arbeiten werden verfertigt von J. Dörbandt,
Kupferschmiedestraße Nr. 16. im Hofe links eine Stiege hoch.

Wasch-Seife,
ganz trocken und hart, das Pf. 4 Sgr. 6 Pf., der Viertelstein 22 Sgr., der Centner 15¼ Rthlr. wird in meinen beiden Handlungs-Lokalen am ehemaligen Sandthore verkauft.
F. A. J. Blaschke

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum und meinen verehrten Gönnern, hier in Breslau, so wie auch der Umgegend, zeige ich ergebenst die Veränderung meiner Wohnung an, und bitte Sie, mir ihr gütiges Vertrauen ferner zu schenken. Im Einsetzen neuer Zähne, so wie im Reinigen der Zähne, so wie in Allem, was der Kultus des Mundes erfordert, werde ich mir angelegen sein lassen, das Publikum billig und und prompt zu behandeln. Albrechts-Straße Nr. 47. bei Herrn Schindler. Zahnärztin Schneider.

Avertissement.
Herrschaften, Dominial-, Frei- und Rustical-Güter sind sowohl hier bei Breslau wie auch in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf übertragen dem
Anfrage- und Address-Büreau,
(altes Rathhaus).

Zu einer Reise nach Posen mit Extra-Post wird ein Reise-Gefährte auf gemeinschaftliche Kosten gesucht, und ist das Nähere hierüber Karls-Straße Nr. 33. im Comptoir zu erfahren.

Mißverständnissen vorzubeugen, wird hierdurch bekannt gemacht: daß die, in der Beilage des 80sten Stücks der Breslauer Zeitung, angebotnen Wohnungen in Lilienthal bei Breslau, nicht im Schlosse daselbst, sondern in dem Hause des verstorbenen Dr. Schmidt zu haben sind.

Das Viertel-Loos 4ter Klasse Nr. 59298, Litt. d. ist dem rechtmäßigen Besitzer verloren gegangen, vor dessen Ankauf ich hiermit Jedermann warne.
Zipffel,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Ich wohne jetzt Schuhbrücke Nr. 42. 2te Etage.
Biernacki,
Lehrer und vereideter Translateur der polnischen Sprache.

Von heute an wohne ich: Kupferschmidt-Straße zum goldnen Schwan Nr. 22.
D. W. Schneider, Metall-Bronçe-Arbeiter.

Wohnungs-Veränderung.
Einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäfts-Lokal von der Messergasse Nr. 34., Neumarkt, Katharinen-Ecke Nr. 19. verlegt habe, und empfehle mich daher mit allen Gattungen Gold-Stab-Leisten eigner Fabrik, so wie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel. Für prompte und reelle Bedienung wird stets sorgen
Breslau, Ernst Melzer,
Staffier.

Zu verpachten
ist in der Schweidnitzer-Vorstadt ein großer Garten, darin befindet sich ein schönes Gewächshaus, Frühbeete und mehr als 600 Stück Obstbäume, u. mehrere Sorten der feinsten Früchte. Das nähere beim Agent Gramann, Ohlauerstr. der Landschaft schräg über.

Eine recht freundliche und bequeme Sommerwohnung, nebst Pferdestall und Wagenplatz, ist zu vermiethen auf dem Freigute Wilhelmsruh (ohnweit Breslau). Das Nähere darüber erfährt man Nikolai-Straße Nro. 20, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen
ist für einen sehr billigen Preis vor dem Ohlauer-Thore ohnweit dem römischen Kaiser, für einen einzelnen Herrn, eine freundliche, gut meublirte Stube. Das Nähere im alten Rathhause in der dritten Etage vorn heraus.

Zu vermiethen.
In der goldenen Krone am Ringe sind Termin Johanni Wohnungen von vier, drei und zwei Stuben, eine meublirte Stube und eine Schlosserwerkstelle zu vermiethen.

8 Wohnungen mit Gartenbenutzung, zu verschiedenen Größen, von 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 15 Zimmern, sind zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen.
Auf der Antonien-Straße neue Nr. 4. im goldnen Ring, sind vier Stuben, nebst Entré Stube, Küche Bodenkammer und Keller, kommende Johanni 1835 im ersten Stock zu vermiethen, näheres hierüber im zweiten Stock beim Wirth vom Hause.

☞ Zu vermiethen Albrechtsstrasse Nro. 8 die Parterre-Handlungs-Gelegenheit.

Handlungs-Gelegenheit bald und für Johanni
Mäntlerstraße Nr. 16 eine Detail-Handlungs-Gelegenheit, Verkaufs-Gewölbe, Schreibstube, Keller, Boden und Remise für 95 Rtlr. pro Anno. Der Eigenthümer.

Garçon-Wohnung für Johanni:
Bischoff-Straße Nr. 3. in der 3ten Etage zwei freundliche gut gehaltene Hinter-Zimmer mit Bedienung für einen anständigen ruhigen Miether.
Der Eigenthümer.

Termino Johanni ist Ring Nr. 12 ein kleines Gewölbe zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Kupferschmiedestraße Nr. 44 zwei Stuben, eine Alkove nebst Beigelaß, und Term. Johanni c. zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 8. April. Goldene Gans: Herr Gutsbes. Graf von Schlabrendorf a. Seppau. — Hr. Gutsbes. von Stablewski aus Olonie. — Hr. Kammerherr v. Schmettau a. Schilkowitz. — Hr. Kaufm. Heine aus Eilenburg. — Herr Lieutenant Krickend aus Militsch. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Frücke a. Neisse. — Hr. Buchhalter Wolf a. Krakau. — Hr. Kaufm. Bordollo aus Ratibor. — Hr. Kaufm. Fuchs aus Oppeln. — Hr. Kaufmann Behling a. Liegnitz. — Hr. Ober-Bergrath von Schuckmann aus Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Schlink aus Masselwitz. — Weiße Adler: Hr. General Major v. Molostoff a. Karlsruh. — Herr Hofrath Riebel a. Karlsruh. — Hr. Major v. Hobe a. Brieg. — Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. — Hr. Kaufmann Tauchert a. Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes Baron v. Richthofen a. Herzogswalde. — Hr. Landschafts-Syndikus von Mützschefahl a. Jauer. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. v. Lindeiner a. Kunsdorf. — Hr. Gutsbes. Winckler a. Miechowitz. — Gold. Baum: Fr. Geheimräthin Siede u. Fr. Gutsbesitzer Melzer a. Peiskern. — Hr. Landrath v. Borowski a. Schildberg. — Deutsche Haus: Herr Post-Sekretair Koperschmidt aus Posen. — Hr. Kammerherr Baron von Racknitz a. Karlsruh. — Zwei gold. Löwen: Herr Landschafts-Rendant Fliegner aus Ratibor. — Hr. Kaufm. Kuppe a. Brieg. — Weiße Storch: Hr. Major v. Wentzki a. Plohe. — Hr. Kaufm. Lichtenstädt aus Kempen. — Goldene Zepter: Hr. Erzpriester Wagner aus Jarischau. — Hr. Gutsbes. v. Sulimirski a. Domanin. — Gr. Stube: Hr. v. Zlowodzki a. Krakau. — Hr. Assessor Müller a. Glogau. —

Privat-Logis: Oderstr. No. 16: Hr. Kaufm. Fiedler a. Landsberg. —

8. April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
2 U. V.	28″ 2, 31	+ 5, 8	+ 1, 8	+ 0, 4	SO. 5°	übrwk.
6 U. N.	28″ 1, 53	+ 7, 0	+10, 8	+ 5, 6	S. 5	heiter

Nachtkühle + 1, 5 (Thermometer) Oder + 7, 6

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 8. April 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	151⅔	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150¼
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 25½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103½	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 5/12
Berlin	à Vista	99 11/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		95¾	—
Friedrichsd'or		113⅓	—
Poln. Courant		—	103
Wiener Einl.-Scheine		41¾	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99¾
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	63⅔	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102⅔	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 7/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	106⅚	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	3. April	—	—	—	1	22	6	1	4	6	1	2	—	—	25	6
Jauer	4. „	1	27	—	1	18	—	1	6	—	1	4	—	—	24	—
Goldberg	28. März	2	4	—	1	20	—	1	5	—	1	3	—	—	25	—
Striegau	30. „	1	25	—	1	18	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Bunzlau	30. „	2	—	—	1	22	6	1	5	6	1	1	3	—	26	3
Löwenberg	30. „	2	—	—	1	21	—	1	7	—	1	2	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 8 April 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr 4 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr 9 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer